

Was wollen die Tech-Milliardäre?

Am 20. Februar 2025 während einer Veranstaltung der Conservative Political Action Conference in Washington, D.C. erhielt Elon Musk vom argentinischen Präsidenten Javier Milei ein besonderes Geschenk: Eine Kettensäge. Nicht irgendeine Kettensäge, wie ich und du sie in einem Baumarkt kaufen könntest. Sie wiegt 9 Kilogramm, ist aus Bronze und Aluminium und wurde geschaffen von einem Künstler namens Mariano „Tute“ Di Tella im Viertel Villa Urquiza in Buenos Aires. Mit einer solchen Kettensäge hatte Milei erfolgreich Wahlkampf geführt.

Elon Musk hüpfte und jubelte auf der Bühne wie ein Fußballspieler, der gerade das entscheidende Tor im Championsleague Finale geschossen hat.

Clip:

<https://www.youtube.com/watch?v=nkMVb0RNptA>

Im Wahlkampf war die Kettensäge das Symbol Mileis für dessen radikal marktliberalen Pläne: Verschlankung des Staats durch Stellenabbau bei staatlichen Behörden und Streichung vieler sozialer Projekte. Und Elon Musk war zu diesem Zeitpunkt externer Regierungsberater der neu geschaffenen Behörde „Department of Government Efficiency“. Sein Plan: Einen schlanken Staat zu schaffen durch radikalen Stellenabbau mit dem Ziel, vermeintliche Steuerverschwendungen abzubauen. Ein Opfer dieser Behörde, kurz Doge genannt, war DIE Hilfsorganisation der USA – die USAID. Sie musste ihre Arbeit einstellen. Insgesamt sind wohl mindestens 172.000 Arbeitsplätze betroffen, Schätzungen gehen sogar von bis zu 280.000 Arbeitsplätzen aus.

Was spricht gegen diese Art von schlankem Staat? Gegen Bürokratie zu kämpfen ist doch auch bei uns gerade politisch Mode.

Welche Ziele verfolgen Menschen wie Musk, Thiel? Und Trump?

Uns ist inzwischen klar - Trump will autoritär regieren. Politologen nennen seine Art zu regieren kompetitiven Autoritarismus: Das formelle demokratische Gebäude (freie Wahlen, Gewaltenteilung, rechtsstaatliches System) bleibt bestehen, wird aber ausgehöhlt. Viktor Orbán, seit 2010 zum zweiten Mal Regierungschef in Ungarn, gilt dabei als Vorbild: Die Heritage Foundation hat im Project 2025 auf über 900 Seiten genau beschrieben, wie der Staat neu strukturiert werden soll: Ziel: Eine Stärkung der Exekutive, also in den USA: Stärkung der Rolle des Präsidenten. Oder wie die Verfasser schreiben: „Der Schaden, den die Linke angerichtet hat“, müsse durch eine strikt konservative Agenda behoben werden. Der „Deep State“ müsse beseitigt werden. Dafür wurden schon im Vorfeld 50.000 Personen ausgesucht, die wichtige Stellen in der Administration übernehmen sollten. Kriterium dabei ist nicht etwa primär Fachwissen, sondern (bedingungslose) Loyalität gegenüber dem Präsidenten, also Trump. Russel Vought, Direktor des Office of Management and Budget hat das Project 25 koordiniert und übt einen enormen Einfluss auf Trump und die Regierung aus. Der frühere Präsident Ronald Reagan wollte noch den Staat verschlanken – für ihn und seine Anhänger war der Staat nicht die Lösung, sondern das Problem. Jetzt aber soll eben dieser Staat (bei Reagan noch der bedrohliche Leviathan) zum Instrument werden, um die empfundene kulturelle Hegemonie der Linken zu brechen. Der Staatsumbau dient also diesem Zweck. Wie in Ungarn unter Orbán oder in Polen unter der PiS-Regierung sollen die Justiz, die

Behörden – also alles, was dem Staat ausmacht – dem Präsidenten dienen. Kompetitiver Autoritarismus eben (Steven Levitsky/Lucan A. Way).

Was aber wollen Musk, Thiel und die anderen High-Tech-Milliardäre?

Auch sie wollen einen schlanken Staat – um möglichst nicht kontrolliert und eingeengt zu werden.

Kurz zusammengefasst: sie wollen in einer von Eliten bestimmten Welt leben (einer technischen Elite, weniger einer philosophischen), die autoritär ist, wie ein Unternehmen geführt wird (mit einem Patriarchen an der Spitze – Erinnerungen an das 19. Jahrhundert werden wach) und in der künstliche Intelligenz die wichtigen Entscheidungen trifft.

Der US-Blogger und Softwareentwickler Curtis Yarvin forderte schon 2007 eine Abkehr von Demokratie, Gleichberechtigung und Liberalität. Aktuell wünscht er sich eine Art „smarte Tyrannei“ unter Führung von „König“ Trump. Die Kernthese Yarvins: Die bestimmende Elite in Demokratien sitzt in Universitäten und klassischen Medien (bei uns die öffentlich-rechtlichen, in den USA die New York Times, Washington Post, CNN und Comedians wie Colbert). Diese würden die Entwicklung bremsen.

Die Tech-Milliardäre aber wollen das, was für die „Entwicklung“ in ihrem Sinne wichtig ist: schrankenlosen Kapitalismus – mit minimalen Steuern für Reiche und wenige bis gar keine Regeln. Das erklärt vielleicht, warum Trump so vehement versucht, Universitäten wie Harvard zu kontrollieren. Seine Angriffe gegen die Medien sind auch in diesem Zusammenhang zu sehen.

Wie könnte so ein Staat für Superreiche aussehen? Der große Traum heißt „Próspera“, eine „Sonderentwicklungszone“ auf der Karibikinsel Roatán, die zu Honduras gehört. Hier soll ein Privatstaat entstehen mit eigener Gesetzgebung, privatisierter Polizei und Justiz und einem privatisierten Sozial- und Gesundheitssystem. Ein „Rat“ aus neun Mitgliedern soll bestimmen, wer dort leben darf und wer nicht. Privatpersonen zahlen 5% ihres Einkommens an Steuern, Unternehmen 1%. Die Mehrwertsteuer soll 2,5% betragen. Beahlt werden soll ausschließlich in Bitcoins.

Andere Tech-Milliardäre träumen von einem Krypto-Königreich auf Grönland, um von dort aus zum Mars zu fliegen (, um dort ihre Traumwelt aufzubauen).

Für diese Milliardäre ist die Demokratie eine Bedrohung. Sie sind der Meinung, die Masse sei mittelmäßig bis unterbegabt und würde die Entwicklung der Menschheit bedrohen. Aber in Demokratien würden diese mittelmäßigen und unterbegabten Menschen Medien und die Politik diktieren?

Warum sie mit Ihrem damit erfolgreich sind? Musk, Thiel und Co sagen: Falsche politische Korrektheit, der Staat sei zu woke. Die liberale Demokratie ist nicht nur am Ende für diese Milliardäre. Sie ist eine Bedrohung für Fortschritt und Freiheit. Sozialer Frieden? Darum soll sich wohl die Privatpolizei bzw. Privatarmee kümmern. Gesundheitsmodell für alle? Trump und die Republikaner wollen nicht ohne Grund Obama-Care abbauen oder am liebsten abschaffen (wobei einige Republikaner mittlerweile dagegen sind – ihre Wähler sind davon auch betroffen). Gerechte Aufteilung von Vermögen, um den sozialen Frieden zu gewährleisten? Nach Ansicht der Milliardäre sind sie die Elite und haben sich ihr Vermögen verdient. Sozialer Frieden – wie gesagt – Aufgabe von Polizei und Armee. Was wird damit erreicht: Konstantin

Wecker sang: „Es herrscht wieder Frieden im Land“. Der Frieden eines Friedhofs, der Frieden in einer Diktatur.

Es ist eine libertäre Ansicht. Es gibt verschiedene Ansichten des Libertarismus. Aber Anhänger teilen diese Glaubensgrundsätze: Sie wollen freie Märkte und einen minimalen Staat. Sozialleistungen werden abgelehnt, der Staat soll möglichst wenig oder gar nicht regulierend eingreifen und Steuern sollen möglichst niedrig sein. Der individuellen Freiheit soll alles untergeordnet werden. Der Libertarismus tendiert zum Sozialdarwinismus – beide gehen tendenziell von einer „natürlichen“ Überlegenheit der Starken gegenüber den Schwachen. An dieser Stelle gibt es auch Berührungspunkte zum Rechtsextremismus. In diesem Zusammenhang verwundert es nicht, dass Musk Wahlwerbung für Alice Waidel machte.

Die Milliardäre wollen am liebsten ihren Privatstaat, in dem sie leben – auf einer Insel, in einer auf dem Meer errichteten Siedlung oder auf dem Mars. Die aus ihrer Sicht minderwertigen Masse – also wir – darf sich auf der Erde abmühen – in einem autoritären System, technokratisch gesteuerten Vorgaben, ohne soziale Absicherung – und wer weiß? Mit einem Punktsystem wie es bereits in China gibt?

Propagieren dürfen die Milliardäre wie Thiel ihre Träume bei Veranstaltungen wie „Matthias-Corvinus-Collegiums“ in Budapest. Dieses Kollegium ist Denk- Meinungs- und Kaderschmiede für Viktor Orbán. Zu Besuch kommen Altright-Sympathisanten, AfD- und FPÖ-Politiker – und auch Sebastian Kurz, ehemaliger Bundeskanzler in Österreich.

Werden sie erfolgreich sein? Wir wissen es nicht. Es hängt auch von uns ab – von Ihnen, von Dir und auch von mir. Wird Trump in den USA erfolgreich sein? Werden FPÖ- und AfD-Politiker ihre Träume in Österreich und Deutschland erfüllen können? Wird LePen in Frankreich erfolgreich sein? Oder siegen die demokratischen Kräfte?

Es ist spannend.

Peter Thiel

Peter Andreas Thiel ist jemand, der selten im Vordergrund auftritt. Aber sein Einfluss auf die Politik in den USA ist kaum zu unterschätzen, weswegen es sich lohnt, seine Person näher zu betrachten.

Peter Thiel wurde am 11.10.1967 in Frankfurt/Main geboren. Seine Eltern wanderten mit ihm bereits in die USA aus, als er noch ein Kleinkind war. Er gründete 1998 PayPal und war erster externer Geldgeber für Facebook.

Thiel lehnt Demokratie als Staatsform ab. Er ist gegen freien Wettbewerb (hält er für ineffizient) und befürwortet wirtschaftliche Monopol, die er als „Fortschrittsmotoren“ ansieht. Dazu unten mehr.

Thiel ist jemand, der gerne auf Außenseiter setzt. Als Trump zum ersten Mal kandidierte, hat er gerne für ihn gespendet – eben, weil er damals noch ein Außenseiter war. Diese Strategie ist hochriskant – aber verspricht eben auch viel Einfluss und Gewinn, wenn die Strategie aufgeht. Er träumt davon, unsterblich zu werden und investiert hier viel in die Forschung.

Den aktuellen Vize-Präsidenten Vance hat Thiel geholfen, sich wieder mit Trump zu versöhnen. Er galt zunächst als Kritiker. Thiel gab ihm Anweisungen, wie er sich Trump

gegenüber zu verhalten und was er zu sagen habe – eine Taktik, die offensichtlich aufging (so soll Vance gesagt haben, er sei Opfer der Fake News gewesen). (ARD-Reihe über Thiel).

Thiel hat den Wahlkampf Vances maßgeblich gesponsert – es ist damit offensichtlich, wem Vances Dankbarkeit und Loyalität gilt.

Gesellschaftsbild Thiels

Thiel orientiert sich an den Philosophen René Girard – folgt ihm aber nicht konsequent bis zum Ende. Wie Girard sieht Thiel, dass der menschliche Trieb zur Nachahmung zu Rivalitäten führt. Diese Rivalitäten würden die Ursachen für Konflikte sein. Und Konflikte sind Ursachen für Gewalt. Ein Sündenbock kann die einen Konflikt beruhigen – aber der Frieden, der dann eintritt, ist nur temporär. Der Kreislauf beginnt von vorne. Für Girard ist dieser Kreislauf aber auflösbar, es ist kein Naturgesetz, dass es immer so sein muss. Für Girard sind es Institutionen, die Konflikte, wenn nicht vermeiden, zumindest produktiv lösen können. Girard ist für den Rechtsstaat und auch internationale Organisationen wie die EU oder UNO. Diesen Lösungsvorschlag folgt Thiel nicht. Er übernimmt das Weltbild und das grundsätzliche Menschenbild Girards. Aber er erkennt die institutionellen Lösungen nicht an. Konkurrenz, Gewalt und Feindschaft sind unvermeidlich – und liberal-demokratische Institutionen können nach Thiel daran nichts ändern. Im Gegenteil: Demokratie wird von Thiel abgelehnt, weil sie zu schwach sei, Konflikte und Gewalt zu beenden. Und deswegen sei auch die Freiheit in Gefahr. Durch die Globalisierung habe der Staat immer mehr die Möglichkeit verloren, Frieden und Freiheit der Menschen zu bewahren. Dazu kommt, dass Thiel Angst vor einem autoritären Weltstaat hat. Deswegen ist er auch gegen internationale Institutionen und Organisationen.

Wirtschaftlich schussfolgert Thiel aus seinem Weltbild, dass es keinen Wettbewerb mehr geben dürfe. Kein Wettbewerb, keine Rivalität, keine Konflikte – so auf diese banale Formel könnte man es wahrscheinlich am Ende bringen. Monopole sind nach Thiel kein Missbrauch des Marktes, sondern dessen Überwindung. Und mit der Überwindung werden die Ursachen für Konflikte und Gewalt auch überwunden.

Theologische Überlegungen und politische Auswirkungen

Mit Vance verbindet Thiel auch ein Interesse für Theologie. Er versucht dabei, Theologie mit Politik zu verbinden. Dabei ist er in guter Gesellschaft: Schon Carl Schmitts politische Thesen haben einen theologischen Hintergrund. Im Zentrum steht dabei die Parusieverzögerung.

Zentrale Bibelstelle dazu: von 2 Thess 2,3-8

Es gibt ein mehrstufiges Verfahren: Damit es zum Endgericht und damit zu Erlösung kommen kann, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Der Antichrist muss erscheinen. Bis jener Antichrist (gegen den Erlöser – falscher Messias; ein Diener Satans – wird am Ende von Jesus besiegt) erscheint, gibt es etwas, was dies verhindert: eben der Katechon.

Die Deutung der oben genannten Bibelstelle ist komplex. Der Kontext aber ist folgender: Man lebt in der Zeit der sogenannten Parusieverzögerung: die erwartete Wiederkunft Christi als Beginn des Erlösungsgeschehens bleibt aus. Fraglich ist aber, warum. Die besagte Bibelstelle kann wie folgt ausgelegt werden: Der Katechon ist in unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich besetzt.

Carl Schmitt (Verfassungsrechtler und solidarischer Zuarbeiter der Nationalsozialisten – und bis heute einflussreicher Gedankengeber für die extreme Rechte) schreibt in „Glossarium.

Aufzeichnungen der Jahre 1947-1952“: Er glaube an den Katechon. Nur so könne man als Christ Geschichte verstehen und sinnvoll finden. Der Katechon sei niemals in der Geschichte unbesetzt gewesen – die Menschheit würde sonst nicht mehr existieren.

Damit wird der Katechon zum produktiven Antrieb der Weltgeschichte. Es braucht immer eine feindliche Macht, um die Apokalypse zu verzögern. Ist der Feind beseitigt, kommt der nächste.

Was sagt nun Thiel? Auch er beschäftigt sich mit der Parusieverzögerung und damit auch mit dem Katechon. Es ist nicht ganz leicht, seine Ansichten zu rekonstruieren. Er äußert sich selten öffentlich. Aber es gibt Hinweise. Der Katechon ist für ihn kein äußerer Feind, also keine externe Macht. Der Katechon macht im Gegenteil eine Gesellschaft wehrhaft und treibt Innovationen voran.

Für Thiel ist es eine christliche Kernaufgabe, die Apokalypse zu verhindern.

Die Tech-Elite sind in Thiels Sicht Aufhalter des Antichristen und damit der Apokalypse: der technische Fortschritt ist in diesem Fall der Katechon.¹

Es gibt Überschneidungen zum Trumpismus. Und nicht weniger düster: Es gibt auch Überschneidungen zu der ultranationalistischen russischen Rechten. Für Alexander Dugin ist das orthodoxe Christentum der Aufhalter des Antichristen.

Einigkeit besteht bei der Nennung des Antichristen: „woke Ideologien“, länderübergreifende Allianzen wie die EU, NATO – sie würden am Ende eine bürokratisch überlastete, innovationsfeindliche und machtpolitisch gelähmte Weltregierung herbeiführen.

Ob Thiels Ansichten und Schlussfolgerungen primär philosophischer oder theologischer Natur sind, ist unerheblich. In seinem Weltbild scheinen sich beide Ansichten ergänzen.

Thiel strebt kein politisches Amt an. Aber er unterstützt Menschen und Organisationen, von denen er glaubt, dass sie seine Werte unterstützen. Sein Menschen- und Gesellschaftsbild mag in weiten Teilen genauso wie sein theologisches Verständnis fragwürdig sein – aber Thiel hat indirekt durch Personen wie Vize-Präsident Vance erheblichen Einfluss auf die aktuelle US-amerikanische Politik – und durch die Vernetzung auch auf andere Staaten und Gruppierungen. Sein politischer Einfluss im Hintergrund ist daher kaum zu überschätzen.

Ob Personen wie Musk oder Zuckerberg ähnlich theologisch denken, weiß ich nicht. Politische Einstellung dürften unabhängig davon ähnlich sein.

¹ Katholische und die evangelische Kirche sehen die Idee der Parusie eher symbolisch. Anders die Freikirchen, die eine wort-wörtliche Interpretation vorziehen: sie tendieren dazu, Menschen auf das Erscheinen Christi vorzubereiten und möglichst viele Menschen zu „retten“ (aus ihrer Sicht heißt das: Möglichst viele Menschen von ihrer Theologie zu überzeugen, also zu missionieren). Vance ist zwar katholisch, aber das heißt nicht, dass er unbedingt den Feinheiten der katholischen Theologie folgt.

Kurze Zusammenfassung:

- Apokalypse blieb bisher aus (Parusiiervverzögerung)
- Grund: Antichrist (vom Satan geleitet) konnte bisher noch nicht die Herrschaft übernehmen. Der Antichrist wurde bisher vom Katechon daran gehindert. Der Katechon wird damit zum Gegenspieler des Antichristen.
- Vorbote des Antichristen: Chaos – um die Ankunft des Antichristen zu verhindern, muss Chaos verhindert werden.
- Carl Schmitt baute auf diese Theologie sein Gedankengebäude auf: Der Katechon hat die Apokalypse bisher verhindert. Der Katechon hat dabei immer wieder eine andere Gestalt. Für Schmitt erklärt das den Verlauf der Geschichte.
- Thiel sieht es ähnlich. Für ihn ist es die christliche Aufgabe, die Apokalypse zu verhindern.
- Antichrist nach Thiel: „Woke Ideologie“, transnationale Organisationen wie EU, NATO, UN. Diese lähmen die Entwicklung, steuern auf einen Weltstaat zu. Zu viel Bürokratie, Schwächung der Innovationskraft. Sie fördern das Chaos – und damit den Antichristen (den es ja zu verhindern gilt)
- Katechon: Die Tech-Elite – also Personen wie er. Thiel ist gegen Demokratie, gegen freien Wettbewerb. Er will Monopole. Und absolute Freiheit. Träumt wie andere Milliardäre vom eignen Staat: Wenige Steuern, oligarchische Ordnung.
- Thiel hat als einer der ersten Trump unterstützt. Und Vize-Präsident Vance. Er hat damit sehr viel Macht im Hintergrund durch seinen Einfluss. Seine theologischen Ansichten sind daher politisch relevant. Er will, dass seine Theologie auf die Politik auswirkt.
- In diesem Sinne ist Trump für Thiel Werkzeug (Werkzeug Gottes?): Er kämpft gegen die „woke Ideologie“ und transnationale Organisationen – ganz im Sinne Thiels (und anderen freikirchlichen Meinungsführende?). Trump erfüllt damit die Aufgabe des Katechons (ohne es zu wissen – daher Werkzeug).
- Zu Carl Schmitt: Gilt dem Nationalsozialismus zugeneigt und ist auch heute bei Rechtsextremen beliebt. Der Katechon ist nach Schmitt ein starker Staat, der Bürgerkrieg und Anarchie (für Schmitt Vorboten des Antichristen) verhindern. Der Katechon muss das Chaos – und damit die Apokalypse – verhindern. In Krisensituationen kann nur ein Diktator als Katechon die Zivilisation vor dem Untergang bewahren. Er war gegen Liberalismus (die ihm zu sehr Chaos verursachte).

Ob Personen wie Musk oder Zuckerberg ähnlich theologisch denken, weiß ich nicht. Politische Einstellung dürften unabhängig davon ähnlich sein. Da Freikirchen eine große Rolle spielen, ist der Glaube und damit die beschriebene Theologie nicht irrelevant.

Quellen:

Quelle: Fritz Espenlaub, Jasmin Körber, Christian Schiffer, Klaus Uhrig, Wolfgang Perez: Die Thiel Story (WDR), 07.01.2026, 19:11

Florian Baab: Peter Thiel und die Apokalypse. Oder: Ideologiekritik als Aufgabe der Theologie, in: feinschwarz. Theologisches Feuilleton, 07.01.2026, 19:10 Uhr

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/maga-2025/561888/auf-dem-weg-in-den-autoritaeren-staat/>, 24.10.2025, 07:32 Uhr.

<https://www.derstandard.at/story/3100000291032/woran-musk-thiel-und-vance-glauben-die-libertaere-revolution-die-sie-meinen?ref=article>, 24.10.2025, 15:20 Uhr.

Fratzscher, Marcel: Mit vollem Herzen gegen die Demokratie. In: Die Zeit online, 17.01.2026, auf: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2026-01/rene-girard-philosophie-peter-thiel-j-d-vance>, 29.01.2026, 16:29 Uhr.

- Wer ist Peter Thiel?, ZDF Royal, Jan Böhmernann, 11.02.2022, auf: <https://www.youtube.com/watch?v=SKY5pOcEn4U&t=5s>, 29.01.2026, 16:32 Uhr.
- Radikale Politik mit Tech-Milliardären: Wer ist Peter Thiel?, ZDF-Doku, 13.01.2023, auf: <https://www.zdf.de/video/portraits/wer-ist-100/wer-ist-peter-thiel-radikale-politik-mit-tech-milliarden-100>, 28.01.2026, 16:33 Uhr.
- Trump und die Tech-Giganten: Das Spiel um die Macht, ARD, 12.01.2016, auf: <https://www.ardmediathek.de/film/trump-und-die-tech-giganten-oder-doku/Y3JpZDovL3dkci5kZS9laW56ZWxzZHVlY2tZnVlcmRva3VzL3BvY19pbXBvcnRfNDAwMzU4MTE5Ng>, 29.01.2026, 17:00 Uhr.
- Peter Thiel – „politisch entfesselter Neoreaktionär“, Deutschlandfunk, 12.06.2025, auf: <https://www.deutschlandfunk.de/peter-thiel-unternehmer-politaktivist-100.html>, 29.01.2026, 15:34 Uhr.
- Fritz Espenlaub, Jasmin Körber, Christian Schiffer, Klaus Uhrig, Wolfgang Perez: Die Thiel Story (WDR), auf: <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/tiefenblick/peter-thiel-story-100.html>, 07.01.2026, 16:13 Uhr.

- Freiheit aber nicht für alle. Wie Rechte reden, auf: <https://steady.page/de/wie-rechte-reden/posts/86eafba1-5cb6-44b3-a70b-17af8e995720>, 29.01.2026, 16:49 Uhr.
- Jan Rathje, Leo Tiedemann: Freier Markt und Kulturkampf. Beziehungen zwischen Libertarismus und extremer Rechten in Deutschland, in: CeMAS vom 24.11.2025, auf: <https://cemas.io/publikationen/freier-markt-und-kulturkampf-libertarismus/>, 29.01.2026, 16:59 Uhr.
- Jan Böhmernann: Was Rechte und als Freiheit verkaufen. ZDF Magazin Royale, auf: <https://www.youtube.com/watch?v=Lc0n7WuOwDs&t=708s>, 29.01.2026, 17:36 Uhr.

-